

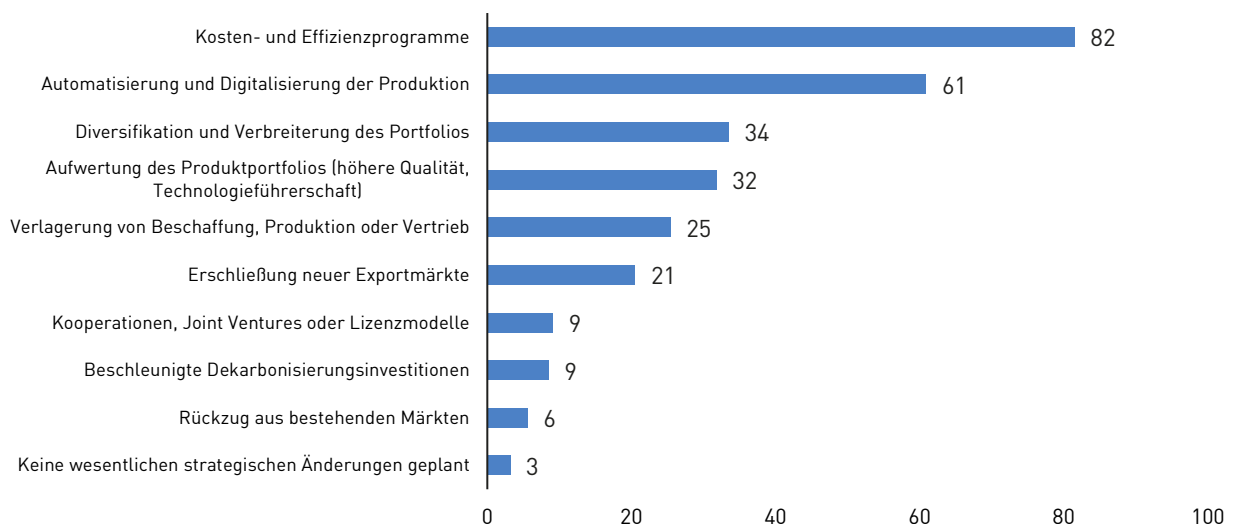
Chart of the Week

Industrie setzt auf mehr Effizienz

Geopolitische Spannungen, die zunehmende Fragmentierung der Weltwirtschaft und der vermehrte Wettbewerbsdruck wirken sich auf die Entscheidungen von Unternehmen aus. Wie die Ergebnisse des jüngsten WKÖ-Industrieradars (2026) zeigen, beabsichtigen 97 % der befragten Industrieunternehmen in Österreich, ihre strategischen Maßnahmen in den kommenden zwei Jahren an die veränderten globalen Rahmenbedingungen anzupassen. Im Vordergrund stehen dabei mit Abstand Maßnahmen zur Steigerung von Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit: 82 % der befragten Unternehmen planen die Einführung von Kosten- und Effizienzprogrammen, während 61 % die Automatisierung und Digitalisierung ihrer Produktion vorantreiben wollen. Deutlich seltener setzen die Unternehmen auf eine Diversifikation und Verbreiterung ihres Portfolios (34 %) sowie auf die Aufwertung ihrer Produkte (32 %).

Industrieradar: 82 % der Industrieunternehmen planen Kosten- und Effizienzprogramme Strategische Maßnahmen in den nächsten 24 Monaten

Angaben in Prozent



Quelle: Industrieradar 2026 | Frage: „Mit welchen Maßnahmen reagiert Ihr Unternehmen strategisch in den nächsten 24 Monaten?“, max. 3 Nennungen, n = 270.

Besorgniserregend ist, dass bereits ein Viertel der Unternehmen über eine Verlagerung von Beschaffung, Produktion oder Vertrieb in den kommenden 24 Monaten nachdenken. Mittelfristig halten sogar 43 % eine (Teil-)Verlagerung von Produktion und Fertigung innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre für wahrscheinlich bis sehr wahrscheinlich. Wissens- und marktorientierte Funktionen wie Design und Produktanpassung, Forschung und Entwicklung, Produktentwicklung sowie Vertrieb und Kundenservice gelten hingegen als deutlich weniger verlagerungswahrscheinlich. Unter den Unternehmen, die eine Verlagerung (sehr) wahrscheinlich in Betracht ziehen, werden Personal- und Lohnkosten (96 %) mit Abstand am häufigsten als Hauptgrund genannt. Daneben werden auch Steuern und Abgaben (43 %) sowie Energie- und Rohstoffkosten (34 %) als wichtige Motive für eine Verlagerung angeführt.

FAZIT: Der WKÖ-Industrieradar macht sichtbar: Österreichs Industriestandort steht unter strukturellem Druck – durch hohe Kosten im Inland und zunehmende Konkurrenz aus China. Besonders die im internationalen Vergleich hohen Arbeits- und Personalkosten beeinträchtigen die Standortattraktivität Österreichs und Investitions- sowie Produktionsentscheidungen. Unternehmen reagieren darauf mit Effizienz- und Produktivitätssteigerungen. Darüber hinaus ist die Politik gefordert, wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen sicherzustellen: Eine rasche Umsetzung der in der Industriestrategie 2035 der Bundesregierung angelegten Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Reduktion der Kostenbelastung ist daher geboten. Darüber hinaus braucht Europa ein strategisches industrie- und handelspolitisches Instrumentarium.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
 Wirtschaftskammer Österreich
 Abteilung für Wirtschaftspolitik
 Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
 wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
 MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
 Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
 Theresa Francke,
 theresa.francke@wko.at
 Tel: +43 5 90 900 | 5336
 14. Juli 2026